

Moraltheologie und Grenzgebiete

Liener, Josef, *Leben aus Verantwortung*. Grundfragen der christlichen Sittenlehre. Wien, Herder, 1957. 8°, 351 S. - Ln. DM 14,80. Das Buch entstammt der Arbeit des Verfassers in der Wiener religiösen Erwachsenenbildung; aber es will nach dem Vorwort höheren Ansprüchen genügen. Im Aufbau hält sich Liener an den grundlegenden Traktat „De principiis“ unserer traditionellen moraltheologischen Handbücher, glaubt allerdings, über die Bestimmung eines Lehrbuches der Moraltheologie weit hinauszugehen, insofern er nicht nur feststellen will, was zu tun ist, sondern auch die entsprechenden kraftspendenden Motive dafür bereitstellen will (S. 6). Wenn man das liest, fragt man sich

schon mit einiger Bedrückung, was hier für eine Vorstellung von der Aufgabe der Moraltheologie zugrunde liegt. Sehr bald wird denn auch ersichtlich, daß dieses Buch an der wesentlichen Problematik einer Moraltheologie von heute vorbei geht.

Wer eine kluge und gediegene Popularisierung der geläufigen Traktate über das Ziel des Menschen, über das natürliche, das offenbarte und das menschliche Gesetz, über Gewissen und Willensfreiheit, über sittliche Handlung, Tugend und Sünde sucht, die in einer gut lesbaren Sprache und mit einleuchtenden, wenn auch nicht gerade immer sehr gegenwartsnahen Beispielen dargeboten wird, kommt bei der Lektüre des vorliegenden

Werkes voll auf seine Rechnung. Aber bei aller anerkennenden Würdigung der hier geleisteten Arbeit und darüber hinaus der Verdienste des Verfassers in seinen früheren Publikationen muß man doch fragen: Genügt das, wenn man einem interessierten katholischen Laien einen Überblick über Grundfragen christlicher Sittenlehre geben will?

Aus einer derartigen Anatomie und Analyse des sittlichen Lebens gewinnt der Leser kein Bild des christlichen Menschen und des christlichen Ethos, ja gerade das Wesen der christlichen Ethik als einer religiös-personalen, „responsorischen“ Ethik bleibt im Dunkel. Die Bedeutung der biblischen Ethik wird nicht berücksichtigt und auch sonst fehlt weit hin das eigentlich Theologische. Dazu kommt, daß der Leser in die aktuellen Probleme der katholischen Moraltheologie entweder keinen Einblick (vgl. z.B. die Problematik des natürlichen Sittengesetzes in seiner heilsgeschichtlichen Bedingtheit) oder einen völlig unzureichenden erhält (vgl. das in der Anm. 1 über die Situationsethik Gesagte). Angesichts dessen, was nicht zur Sprache kommt, wirkt die breite Erörterung von Privileg und Dispens hinsichtlich des menschlichen Gesetzes geradezu grotesk. Leider sind auch die Literaturangaben, die den interessierten Laien zu einer vertiefenden Beschäftigung mit den angeschnittenen Fragen anregen könnten, sehr spärlich. - Vor 50 Jahren hätte man dieses Buch wohl mit uneingeschränkter Anerkennung begrüßt. Heute muß man feststellen, daß es seiner Struktur nach nicht dem entspricht, was eine „Allgemeine Moraltheologie für weitere Kreise“ bieten muß. Wir ersparen es uns deshalb auch, einzelne Ausstellungen anzuführen, die in nicht geringer Zahl zu machen wären.

München

Richard E g e n t e r